

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Weiber Lob vnd Laster

Marconville, Jean

Cölln, 1605

Vonn der Wunderlicher vnd Vnmenschlicher Standhaftigkeit etlicher
Weiber. Das Eilffte Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-131286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131286)

Vonn der Wunderlicher vnd Vnmens-
schlicher Standhafftigkeit ertlicher
Weiber.

Das Elffte Capittel.

Der Allmechtig der die Erste Br-
sach alles gutten ist / hat die Krancke/
Schwache/ vnnnd verschmehere dingen
aufgefunderet vnd erkoren / durch die
selbe die hochheit / stolz vnd vbermuth der Welt
zubeschawen / dann das senige so hie verachtet
vnd verworffen ist vor den Menschen / dasselbe
wirt sehr gros geacht fur seiner Mayest. welches
gutigkeit so gros ist/das sie die dinge so von na-
suren krank vnd gebrechlich sein/durch ihr ge-
nad verstercket / Welches wir klarlich vnnnd au-
genscheinlich sehen an einer vnzehlichen men-
nigde von Frawen/welche ob sie wol von natu-
ren sehr ein weit vnuermögen vnnnd schwaches
gefäß sein gleichwol durch die gnade von oben/
starcker vnd Standhafftiger geptieben sein/dann
die aller hochmütigste vnd stolckste Männer vff
der ganken weiten Welt: sonderlich vnnnd fur-
nemblich in bekennus des Christlichen glau-
bens / haben sies demonstrirt vnnnd an tag ge-
ben / das in ihnen kein Frawen weichheit oder
schwachheit befunden worden / da sie doch die-
weilen

weillen ihr Fleisch zart vnd Schwach ist / Pein/
vnd wehetagen anzusehen / viel weicher vnd
schwacher sein als die Männer / haben sie sich nit
desto min sich viel dapperer vnd standhafter
gehalten als die Männer / vñ also die Tyrannen
vberwunnen / welche eher mude sein worden /
Sie mehr zu peinigen / dan sie alle solchen Peine
vnd harte tormenta vngeachtet der Schwachet
ihres Fleisches vnd der Jungheit aufgestanden
vnd die Marter bestendig beharlich ertragen ha-
ben / als die Sterckeste vnd die dapperste män-
ner in der Welt.

Blandine.

2 Dann wer solte sich nicht großlich verwun-
deren wegen der vnglaublicher vñ vnaussprech-
licher gedult der Christlichen Jungfrauen
Blandine / Welche in Wreender verfolgung
der Christen in Frankreich / durch den Keyser
Seuerium / vngefahr in dem Jahr Vnsers Her-
zen C. XXXV. J. gefangen worden / vnd an-
gesucht den Christenglauben zuuerleugnen / vnd
ist an einen Posten gebunden / von den Wilden
Thieren verschlungen zu werden / vnd denselben
zum aß vnd Speis zu theil zu werden / gleichwol
hat sie sich darab nicht ensetzt / Sondern se mehr
man sie gepeinigt / se lauter vnd heller sie geruf-
fen vnd geschreyen / das sie ein Christen wehre /
Gott herzlich Pittend / doch er ihme wolte gefall
lassen ihr fast vnd standhaftigkeit in ihrem fur-
nemen zuuerlehen / so lanqe bis es den scharff-
richter verdrossen welcher ihr das haupt abge-
hawen hat / sagende offenbarlich / das niemalen
ein

ein mensche souiel pein gelitten vnnnd vertragen hette mit alsolcher gedult / vnd standhafftigkeit.

3 Maxinia ein Maegd oder Jungfraw / nach dem das sie gefangen wahr/geschmissen/geschlagen/gestossen/verspenet vnd viel Spots vertragen hatte / weil sie die Christliche Religion bekante/ist sie in solchem heyligen furnemen so bestendig vnd fast gebliben/das Desacon der Wandal/der Sie liese peinigen/ musste bekennen/das sie inen vberwunnen hette/ vñ vermerckende ihr standhafftigkeit/ vnd das man ihr den Christlichen glauben nicht konte auß dem hergen wegnehmen/hat er Sie wider lassen gehen / wohin so re beliebet/vnd Verbannete alle andere gefangen/so vmbß glaubens willen gefangen waren/ in das land Lapsur des Königs der Moren / bekennende das er von Maxinia vberwunnen wäre.

Maxinia

Desacon ein
Furst der
Wandalen

4 In den zeiten als Maximinius seine grausame verfolgung gegen die Christen thete gebrochen/hat er all sein lust vnnnd wolgefallen / etliche sorten der neuen vnd vngewonlichen peinigungen zuerdencken/ aber die Christen viel bereiter vnd gedultiger solche zuertragen/als er lustig vñ subtil ware solche zuerdencken / also das er sich nicht allein von den Mawren vberwunden befand/ sondern auch offimal von den Frawen/ welche der gekalt engundet warẽ mit brand des glaubens das Sie / vnangesehen dieselbe als Frawen gefangen wahren / so dapffer hielten als die Männer/vñ lieber wolten den tod schmecken

Maximinius
verfolgung

cken/dann einmal den glauben zuerleugnen/
 vnder welchen Dorothea vnd Sophronia wa-
 ren zwo so standhafftige Frauen/das Maximi-
 nus/suelende vberwunnen zu sein / durch ihre
 gedultigkeit: ein gebott zu vorthail der Christen
 vff diese weis vnd manieren als volgt hat lassen
 außspruchen. Der Keyser Maximinus alzeit vn-
 uerwindlich oberster Priester in Deutschland/
 Egypten Theben/Samarten/Persien/ Armeni-
 en/vnnd vberwinder der Meden/wegen seiner
 grosser victorien neunmeh mal Keyser genant
 acht mal Burgermeister. vnd Vatter des lands
 im anfang vnser Reichs vnder andern sachen
 so wir ordiniren zu guttem fridden vnser Ge-
 meintzen/hatten wir gebotten / das man in allen
 Dingen ordnung solte halten / gleich als in den
 alten gesetzen vnd gemeinen disciplinen oder re-
 gul der Statt Rom begriffen worden vn durch
 dieselbe mittel gebieten wir auch. Das die men-
 schen die man Christen heisset vnd die vnseren
 glauben oder Religion verlassen haben solten ge-
 zwungen werden ihre newe Religion zu verlas-
 sen vnd zu vnderhalten vnser alte/eingesetzt vn
 befestigt durch vnser Borelteren / Aber dweil
 es zu vnserer erkenntnis kommen ist/das sie/ vn-
 geachtet vnser gebots / vnnd scharffe rechens/
 das wir gegen sie gebraucht haben/sie zubringen
 dieselbe zu vnderhalten/nicht vffgehört haben s-
 rem willen zuuolgen/vn dz sie fast vnd standhaff-
 tig sein in irem vornemen/dz kein gwalt so gros
 vnd immer sein köpft / die sie solte können ab-
 wendig

wendig machen von irer Religion/vnnd die vn-
 fere zu erhalten: sondern sich vber gestalt vn-
 grosse tormenta oder schwere peinigung/sa auch
 in den todt/vn daß sie noch heutigs tags in dem
 selben standhafftig sein/ohne dz sie wollen ehren
 einige Götter der Römer / Darumb haben wir
 ingedächig vnser gewöhnlicher guthertigkeit
 vnd gnaden/vnß beraten/dieselbe auch gegen die
 Christen zugebrauchen/vn lassen zu/das von nu
 an ein jeglicher sich möge zum Christen machen
 vn plazen haben versammlung zuhalten / kirche
 zu stifften darin sie mögen bitten/ vnd jr Sacra-
 menten oder offer thun vnd gebrauchen / wel-
 chen Erlaub wir ihnen verlehnen/ außerhalb
 das sie nicht thun sollen gegen vnser gemein-
 ten vnd Religion/vnd daß sie in allen anderen
 sachen vnser gesetz vnd gebott sollen vnderhalten
 vnd in erkentnus dieser zulassung verpflicht sein
 sollen ihren Gott für vnser leben vnnnd gesund-
 heit/ingleich auch vor den stand der gemein-
 ten der Statt Rom zu pitten / das sie vnder der-
 selben glücklicher Regierung bey irer arbeit in gu-
 ter ruhen möchten leben. Durch diese ordnung
 bezeugt Maximinus/wie das die Christen vnn-
 bewiadlich bey bekentnis ihres Christliche glau-
 bens geplößen sind/in welchem die weiber auch
 standhafftig waren / bis zum letzten achem ihres
 lebens / also das der tyrann von den glaubigen
 bezwungen ward/irer nit zu achten/Furwar dis
 sein die grosse werck Gottes/ die in solcher fugen
 versterckt hat die schwachheit des weiblichen ge-
 schlechts/welchs er gros gemacht. **S ij Di**

Die Historia der Heynlicher Kirchen erzelt
 daß die Scharfrichter oder hencker S. Apollos
 nien/einer Frommer alter Maegd oder Jung-
 frauen von Alexandria erit all ihr zeen auf ge-
 zogen vnd darnach lebendig verbrand / aber sie
 was viel bereiter vndwilliger zu dem tod befunden/
 als die Tyrannen ihr Pein anthun könten:
 dan so bald Sie das Fehr sahe angestechen vnd
 brennen / hat sie sich selber darin geworffen:wel-
 ches geschehen vngefehr vmb das Jahr vnser
 Herren/CCCX zn welcher zeit die gute Frau
 Corinthe sehr heftlich ist geschleiffi wordē durch
 alle strassen/vnd winkel/vnd zermartert mit ei-
 nem grewlichen Tod/dan zu derselben zeit war
 die verfolgung so grewlich gegen den glaubigen
 vnd die diener Jesu Christi das sie nicht mögten
 Frey vnd offenbar vber die strassen / durch die
 Statt oder in das selbe gehen / es wehre bey
 nacht oder bey tage / dann so bald jemand der
 Christen gezeigt oder gewissen wart / zur stund
 schreyt das Volck hinder ihm / vnd machen ein
 gedummels vnder dem volck / welches nicht vff-
 hörte/bis das der Christ ermord / vnd vmbge-
 bracht war ein Lemblein von einem hauffen
 Wölff/damit die vnglaubigen noch nicht ersät-
 tigt waren/des bluts der armen vnschuldigen
 Christen/sondern gingen in ihre heusser / gaben
 die preis trugen all ihr gut hinweg / außserhalb
 als sie etwas funden / das der muhe nicht were
 ware aufzutragen / dasselb versambleten sie an
 ein ort der Statt/vnd verbrands vor aller welt/
 nach

Corinthe

Ungrewliche verfolgung der Christen.

nach dem das sie feindlich geplündert hatten all
 daß beste gut/ vnd den kö:lichen Reich:humb: a:
 ber die armen menschen vertragen al solche ge:
 walt mit frolichem hertzen: Gleichwol dieses
 nicht achtend/hat das weibliche Geschleche/ so
 Schwaig vnd gering es auch ist: nicht vffgehört
 standheffrig/ vnd beharlich in der Christlichen
 Religion zuuerpleiben ohngeachtet einiger ge:
 Fahr: Forcht/ oder Schrecken.

6 Welchs vns auch versichert ist von Socra:
 te/ welcher erzelet/ das in der Statt Edesse in
 Mesopotammien ein Tempel dem heyligen Apo:
 stel Thome zu ehren was Fundirt vñ vffgericht
 in welchem die Christen sich versambelen/ vmb
 alda Gott zu Pflzen vnd ihr offer zuerrichten/
 Welches Valens der Keyser vernommen hatte/
 so ein tod feind wahr der diener Gottes/ vnd
 ein verflucht verfolgter der Christen/hat er einen
 seiner Statthalter welcher Modestus genant
 wart/ geschlagen/dreiß Er dieselbe nicht verjaget
 hatte/angesehen er wol wuste/ daß solch Volck
 von ihme am aller meisten gehasset ward/ Mo:
 destus verrug das ganz gedultig/ entschuldigte
 sich fur dem Keyser er wolte ihm erzeigen alle
 demutigkeit/ehre/ vnd vnderthenigkeit/ welche
 er seiner Mayest. schuldig were/ vnd das er sein
 gebotter wolte vollenziehen/ Welcher gleichwol
 nicht Blutgirtig/ sonder grauete fur etner so
 Schrecklichen Blutsurzung/hat also den Chri:
 sten heimlich zuwissen gethon/ daß sich niemand
 von ihnen in dem Tempel solte lassen finden/vff

G iij

den

Socrates
 lib. 6. cap. 31.
 der histori
 der N. Tits
 chen Edesse

den dag als sie hatten surgenommen sich zuversamen/vnd bey einander zu kommen: welche Posthafft empfangende Sie doch nicht vnderlassen haben/vff den gewonlichen tag widerumb zusammen zu kommen in dem Vorh Tempel seglubd vnd gebet zu thun/Nun Modestus befelch habende/alle die Christen so in dem Tempel gefunden wurden zu ermorden/vnd erwegen seind den bösen willen Valentis zuuolbringen/vermögt seiner Commission/ist er begegnet einer armen Frawen/die ein Kindlein in ihren armen hat/vnd gieng nach der Kirchen zu mit dern er hefftig spottet/vnd sagt zu ihr: O vngluckseliges weib wahn laufft ihr so vngestumelich/darauff sie frewdig geantworte/ich gehe dar die andere hin eylen/neimlich nach dem tempel in die versamlung der Christen:habt ir nicht gehort sage zu ihr der Prouast Modestus das der Prouast alle Männer and Frawen sol tödten die er in dem Tempel ward finden/auf befelch des Keyseris/die Fraw antwort/das hab ich wol verstanden/vnd das ist das jenige/darumb ich so sehr eylen vff das ich möchte gefunden werden vnder der gesellschaft der jenigen die da versamblet seind/der Prouast hat sie weiter gefragt/wohin trage ihr diß klein Kind/Sie antworte: das trage ich auch vff den Plage auch gemartert zu werden mit den anderen. Modestus der Prouast anmerkend die grosse standhaftigkeit dieser Frawen/ohn Schrecken oder zorch vorm Tod zu haben

haben vnter
sie hatte w
er wider a
die Reis vnd
ganz oder jhn
ich alle die C
e finden zu te
darumb geter
belleber Sell
ndes ihme
im alle das j
man hatte/a
kimm bösen n
traffen hat
überden du
nd folsheit d
lungen vnd
mede.
Aber wer h
mer solchen b
gen als Th
Denns dem
kriminalen t
die Christi ih
schmiedelen
schuldungen
maranen die
sine alsit be
Dreißigen gl
dies vnd gef
in Religion j

zuhaben/vnnd die brennende brunstige begerte die sie hatte wegen des Namen Jesu zuleiden/ ist er widder gekert vnd zu ruck gezogen / vnd hat die Keis vnd beselch nicht vollenbracht die er begunt oder ihme vorgenommen hat zuhun/nemlich alle die Christen die er in dem Tempel wurde finden zu tödren vnd zu morden/ vnnd ist widerumb gekert zu Valente/ihm vorhaltend/das Er lieber Selber wolte sterben dann das jenige welches ihme befohlen / zuuolbringen/vnd erzelt ihme alle das jenige/so ihme disse Frau geantworte hatte /also das der Keyser vmbsetzte von seinem bösen willen / vnd vorhaben / welcher wider ruffen hat sein böß furnemen welches er wolte bereiben/durch die wunderliche standhafftig: vnd stoltheit dieser Frauen / die Martyr zuempfangen vnnd vertragen ohne eins zu beben vorden todt.

7 Aber wer hat jemals hören Sprechen von einer solchen bestendig vnd großmütigkeit des herzen/ als Tharbua gehabt hat/ die Schwester Simcons dem Erzbischoff von Seuluttien:welche niemalen kunte abgehalten werden von der liebe Christi ihres Breutigams / weder durch schmeicheln / noch durch bitten noch durch verheischungen / noch durch Treuwung einiger tormenten/ die man ihr konte vorhalten / Sie bleibe alzeit beharlich vnnd standhafftig im Christlichen glauben/bis zum letzten athem ihres lebens/vnd gefragt/ ob Sie nicht folgen wolte der Religion ihrem Natürlichen HERRN

standhafftig
tek von
Tharbua.
Simon
Erzbischof
von Seulu-
tien.

vnd König Saporos / hat Sie solches keines
wegs wollen thun / wolwissend / das es ein auff-
richt leben wahr / nicht kleinmütig oder schlaffe-
rig zusein die ehre Gottes zubekennen / wann es
donnöthen ist / vor welchem man kein art von
tormenten behort zuseuchen / ja auch den Tode/
nit / vnd das es ein offenbar tod ist / Jesum Chri-
stum zuuerleugnen / oder von dem Seeligma-
cher dieser Welt abzustehen / oder zuweichen /
vnd bleib also bestendig bis in ihren Tod : Ja
den aller Schändlichsten vnd schrecklichsten tod
so man hatte können erdencken : Dann sie vnd
einige ihrer dienerin wurden beschuldigt mit
Zaubereyen vnd der schwarzer kunst / vnd dar-
umb alle beyde / seztliche besonder gebunden an
einen Post / vnd also schrecklichen / vnd mehr dan
Tyraniglich in der mittren von einanderen ge-
setzt / welches Sie statlich vnd geherz ertragen
vnd außgestanden / ohn einig zeichen des schre-
ckens von sich zugeben / O wahrhaftigewunder-
liche gedultigkeit / O leidtsamheit würdig ewig
vnd allen anderen gezeugnus zuhaben / gerümpft
vnd gepriffen zuwerden? O standhafftigkeit der-
gleichen man nicht finden kan? Dan wo ist einig
herz / al were es auch steinen / das nicht zermor-
felt vnd zermalbet solte werden / wo sein die haar
die nicht vor verschrecken zu berg stehen solten /
wan sie nur allein hören erzelen ein solche grau-
samliche vnd erschreckliche Martyr.

8 Was sollen nun die Frauen oder Wetber
lasterer widers sagen / als das sie müssen beken-
nen

nen vñ verfahren/ ja auch gegen iren danck d; dis
 geschlecht/ so standhafftiz/ großmütiz/ vñnd ge-
 dultig ist/ als der Männer geschlecht/ dann wie-
 wol das gemeinlich die Natur der mutter, sehr
 geneigt is zu der ehr/dignitet / vñnd officien ihrer
 kinder: wie S. Chrysostomus bezeugt: vñnd das
 dieselbe gros vñnd mechtig mögten sein in dieser
 Welt/ gleichwol sind man ein gute anzal guter
 Mutter/ welche ihrer Herrscher Natur verges-
 sen/ so vberflüssig gnug/ die anders nicht vor ire
 Kinder bezert dann das sie standhafftiz solten
 bleiben in der liebe vñnd Forcht Gottes / vñnd in
 dem glauben an den Herren Iesum Christum/
 Solches ist gewesen die gute Frawe Augusta
 mutter S. Symphorian/ welche durch d; un-
 liche vermachungen ihren einzigen Sohn bewe-
 get die Martry wegen des Christlichen glau-
 bens zuerleiden vñnd denselben zu bekennen. Vñ
 vñnder dem Keyserthumb Valerian hat ein Wei-
 se Fraw Sophia genant/ mit iren etgenen hā-
 den hart bey Romem selbstem begraben drey ih-
 rer dōchter/ die sie mit grosser zredigkeit vñnd
 verrostung hat sehen leyden den Tod vñnd des
 Namens vñnd herlichheit Jesu Christi willen/
 Vñnd in den Cronicken von Franckreich liess
 man von der gutter Frawen Blanche der mut-
 ter S. Ludwigs/ das sie mannichmal sagte / das
 Sie lieber wolte ihren einzigen Sohn sehen ster-
 ben (welchen sie doch sehr lieb hat) als zusehen
 das er GOTT vorsezlich solte erzurnen/ oder
 seine Gebot vberretten.

Chrysostomus

Augusta
mutter S.
Sympho-
rian.

G v

Aber

80 Von standhafftigkeit

uber vmb zuerzelen die standhafftigkeit von allen frommen Frauen die man in den Historien findet/ solte man materien genug haben / ein ganzes Buch darvon zumachen / darumb solte ich dis Propost beschliessen / mit der Historien von der manlicher standhafftigkeit der Sieben Machabeen/ durch die beweznus vnnnd vermahnung ihrer sehr tugentlicher mütter. Welche sie nicht lehrere das senige das die Megarensen gewonlich ihre Kinder lehreren/ das ist/ anff aller hand weis alsi nur möglich gut zusamblen / vnd nuh zuthun/ es sye durch geiz oder einiger anderer gestelt oder fugen / Sonderen sie hat Sie wol vnderwissen in dem geseze Gottes / dasi sie vmb dasselbe zu bekennen alle Sieben vor ihren augen gesehen hat/ die aller grewlichste/ vnnmenseliche Martyr die nur kunten erdacht werden/ außstehen/ dem geseze vorzustehen/ gegen dos gebott Antiochi des Königs/ vnd gab ihnen solchē mut/ dasi Sie alzumal einer nach dem anderen disen Schrecklichen Tod mit frolichem hertzen gelitten haben/ zu welchem Sie sich auch frölich darstellten/ mit einer grosser begirten/ hize/ grossmütigkeit/ vnd standhafftigkeit wol wissend/ dargleich sie durch das wutten der Tyrannen vnnnd Hencker vbel gerractirt wurden / dasi ihnen das nicht vberquām vngesehr / noch durch vngluc/ sondern durch die vnergrundliche vorsichtigkeit Gottes / welches solches zultes zu ihrer straff/ vnd verbesserung / dreil dasi es ein gros zeichen ist der Barmhertigkeit Gottes

wel

welcher den sündern nicht zuliese alle dinge nach
 ihrer begirlichkeit/ vnd willen zuzubringen/ son-
 dern die zustraffen als Sie missthan haben/ da-
 bey er zuerkennen gibe/ das er Sie lieber vnd
 sorg vor sie trage/ Sie nicht zuuerlassen wie er
 anderen nationen there/ welcher er verwarret/
 mit aller grosser langmutigkeit/ vnd helt sie off
 am Jungsten tag durch das letzte Vrtheil zusa-
 men zustraffen/nach erforderung vnd gelegen-
 heit ihrer begangener Sünden/aber von seinem
 Volck zengt er nun mehr ab sein guad vñ barm-
 herzigkeit/ welche er auch ja nunmehr gentslich
 verleser/ Sondern Casseyet vnd straffet Sie in
 aller lieblichkeit so was missthan ist/ diese gute
 Frawe/wol zu vnderhalten die Gebott des ge-
 seses vnd nicht des Königs nach dem Sie an-
 gesehen hat die grosse standhafftigkeit ihrer Sie-
 ben Kinderen/ die sie alzumal vor ihren augen
 sahe sterben/ das gesetz Gottes zubekennen/ hae
 auch selber gutwilliglich den tod gelitten/ Vnd
 wischer diese Historien weitteufftiger begeret
 zuersehen/der mag lesen das Siebende Capitul
 des zweiten Buchs der Nachabeer da dieselbe
 weitteuffrig stehet verzeichnet.

2. Mach 7.

10. Aber es ist zeit ein ende von diesem Propost
 zumaachen/dann die Historten durchlesende/ sol-
 te man kein mehrer exempel von Tugenten fin-
 den/dan von den berumpten Frawen/Darumb
 dan der weiser König Salomon sagt vnd meld
 in seinen Sprichworten; Wehr. solle ein frome
 vnd

Beschlus
differ Buch
ger.

Vnd weisse Frawe finden? ihr Pretz ist von ferns vnd von den eussersten Enden oder Winckelen der Welt. Die Frawen lasterer mögen sagen was sie wollen/vnd alle die Feinden des Weiblichen geschlechts: aber souiel ist daran / daß sie mich nun mehr anders weis machen sollen/dan es ist mehr dapffer vndd volkommenheit in den Frawen/als in den Männereen / nunmehr werden Sie euch thun das gezenpiel glauben / all hatten Sie auch alle die kunsten wolspreckenheit der Griechischer vnd Lateinischer sprachen so in der welt sein mögte/dan als wir consideriren ihr standhaftigkeit/So befinden wir daß sie Curios/Fabios/ Camillos / vnd Hannibales weit sein vorgegangen / die Exmpelen sein so kennlich vnd gemein/daß nicht vonnöten sie zu erzelen/als von Flauia Euphrosina/Theodora/Sabina/ammonara vnd Dionysia Römische Jungfrawen/welche willtuer seind gewesen zu sterben/vor bekenntnisse der ehren Gottes / dann die Tyrannen gewest seint/ sie zu peinigen vnd mit tormenten zuquellen.

ii Wie männichmal sein die Frawen vrsach gewesen/schöner grosser vnd herrlicher Victorien/wie dickmal haben sie kluglich vnd Manlich widerstand gethon den Polwercken/vñ Schlachtordnung der Schwacher/vnd kleinmütiger der Männer welche sie abgeworffen / geschweert / vnd versagt? wie dan erliche Lacenen seind gefunden die ihr kinder mit ihren eigenen heiden getodt haben als sie sich trag/faul/vnfrom/vnd

die Frawen haben in standhaftigkeit den Camillen / Currien vnd Fabien vorgegan gen.

vnd nicht Edel vnd wol gehalten wie sich geburt
 vnd vnwurdig gehalten/so gutte / fromme vnd
 edele Mutter zuhaben. Vnd wa ist jemals einig
 Capitein gewesen/wie berumpr er auch mag ge
 wesen sein: der verdient solte haben / wurdig zu
 sein/vergletchen zu werden/der Triumphirender
 Chloebia? was anfang solte mögen verglichen
 werden/der Semeramis? was dapfferkeit solte
 ferner mögen verglichen werden mit der Zeno
 bia Thalistris/oder Penthesilea? lasset die giftti
 ge zungen hin furt stillschweigen / die vorzeiten
 sich vnderwunden haben so sehr zulasteren
 vnd mißbrauchen das Edel geschlech
 te der Frawen.

Ende des ersten Buchs.

